

# Abstraktion satt & schön

## Martina Kropfs gespachtelte Abstraktionen sind Wechselspiele von Kontrasten und Reflexionen

Wagen Sie einfach mal ein kleines Experiment, bevor sie weiter lesen. Schließen Sie die Augen und stellen sich in dieser hitzigen Sommerzeit Claude Monets Seerosenteich vor. Welche Farbe dominiert in ihrer Vorstellung? Ist es das kühle luftige Blau oder doch das zarte, schwebende Rosa der schwimmenden Blüten? Auf dem Triptychon von Martina Kropf sind weder Wasser noch Seerosen zu erkennen und trotzdem hat sie in ihrem mehrteiligen Großformat ganz intuitiv dieses Meisterwerk des französischen Impressionisten wiederentdeckt.

Seit 2009 arbeitet Martina Kropf in dem wunderschönen loftartigen Atelier in Wahlershausen. Es ist die Mischung aus Stadtnähe und idyllischer Umgebung, die diesen Stadtteil so anregend für die Künstlerin macht. Jede Tageszeit ist die beste um zu malen. Mit dieser Einstellung fangen Martina Kropfs Bilder immer an.

Schicht um Schicht türmt die lebhafteste Künstlerin die Farben übereinander. Auf diese Weise entstehen ihre plastischen Bildgründe und werden doch ständig von neuen Sinesindrücken der Malerin umgestaltet. Früher hat sie ausschließlich mit Acrylfarbe gearbeitet, „Leider trocknet sie zu schnell, deshalb habe ich mich für Öl entschieden. Die Ölfarbe ist für meine Spachteltechnik ideal“, erklärt die sympathische Künstlerin. Sie lässt sich auch nach Tagen noch bearbeiten, denn ihre Bilder sollen wachsen, das ist eine Maxime ihrer Malerei.

Dann tauchen zwischen diesen wiederkehrenden Farbschleiern und Schlieren schemenhaft Bäume, Wellen, Berge oder eben auch Seerosen auf.

Trotzdem nichts wirklich erkennbar ist, leben ihre Leinwände von den Licht- und Farbimpressionen der Erinnerung. Kraftvoll



Photos: bgb

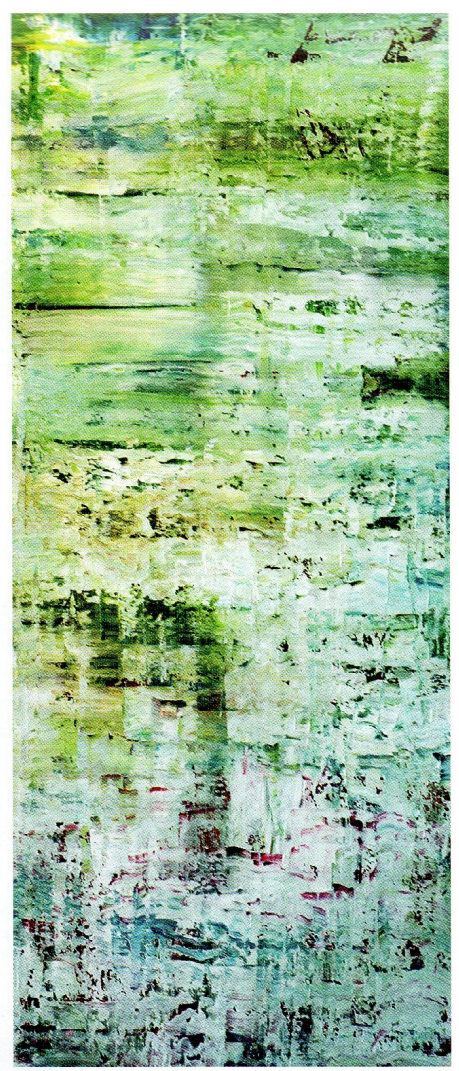
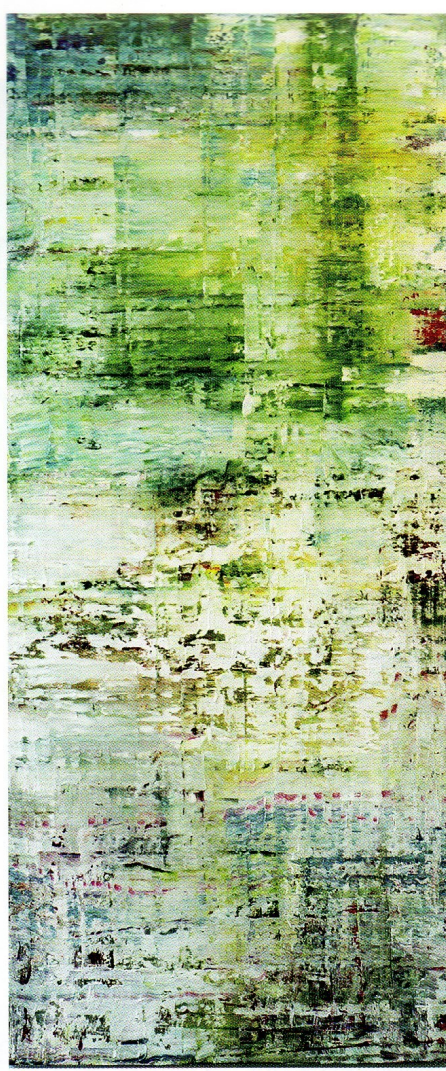
und sinnlich splittert sie ihre Farbpalette auf. So ist ihr Weiß nicht einfach hell, sondern mal kühl, gedämpft, sonnig, glitzernd, trüb, zart oder perlmutt. Nichts ist organisiert, keine Anlehnung an Fotos, Skizzen oder Vorstudien, alles basiert auf der Erfahrung des Erlebten. Es ist die Schönheit des Augenblicks, von der sich Martina Kropf gerne leiten lässt.

## Unrealistische Entdeckungsreise

Martina Kropf jagt keinen Trends hinterher. Sie liebt es seit Jahren abstrakt, auch wenn die Zeichen mal wieder auf Neue Figuration stehen. Sie malt, was sie bewegt und verlässt sich dabei ganz auf ihr Farbgespür. Trotz erfolgreicher Teilnahme an internationalen Kunstmessen seit 2008 wechselt sie selbstbewusst das Material, steigt auf Öl um und nimmt seit mehreren Jahren keinen Pinsel in die Hand. Sie arbeitet konsequent mit einfachen Handwerker-Spachteln. Fast schon einem Rhythmus folgend zieht sie ihre Farbbahnen mit dem Spachtel, sie schöpft die ganze physikalische Bandbreite der Farbe aus – mal flüssig, mal körperhaft dicht, aber immer mit kraftvollem und lustvollem Gestus. Daraus ergibt sich der reliefartige Charakter ihrer abstrakten Impressionen. Durch die stetigen Übermalungen gewinnen die Bilder ihren Reiz. Es erscheint kein Wald, kein See, kein Meer oder Gebirge – nur ungegenständliche Farbbeziehungen, die jede Menge Platz für Assoziationen lassen.

Es ist die Farbe, die Martina Kropf so dynamisch verwandelt, sie ist das Wirkliche ihrer Bilder. Jeder kann ihre Struktur sehen, das Material sogar riechen. Ihr Bekenntnis zur Abstraktion ist einleuchtend: „Malerei ist





immer Realität, Farbe kann man anfassen, sie hat für mich die stärkste Präsenz, sie ergibt immer ein Bild.“

Aus ihrem sichtbaren euphorischen Spiel mit der Farbe entsteht eine eigenständige abstrakte Formensprache, aus teils transparent oder verschwimmend wirkenden Farbbahnen und Farbfeldern. Ob Großformat oder auf der Fläche eines Bierdeckels, Martina Kropf beschlagnahmt mit ihren atmosphärischen Bildräumen die ganze Aufmerksamkeit des Betrachters. Häufig ist es ein Grundton, der die Wahrnehmung ihrer Bildgründe bestimmt. So dominiert in der Farbästhetik ihres „Seerosen-Triptychons“ beispielsweise die angenehme Kühle und flüchtige Spiegelung des Wassers. Licht und schimmernde Farbnuancen erlangen die Oberhand, und so wähnt man unter ihrer satten, gestischen Abstraktion tatsächlich Monets Seerosen am Morgen.

## Reflexionen des wirklichen Lebens

Martina Kropf verzichtet auf geplante Kompositionen, auf Perspektive und Modellierung. Ihre geschichteten Farbbahnen entwickeln sich ganz aus dem Malprozess. „Meine

Art zu arbeiten, heißt, die Farben zu schaffen, die kontrastierenden Elemente ergeben sich, sie sind irgendwie in mir.“ An der Oberfläche sehen einige Bilder ähnlich aus, aber tief darunter sind sie einmalig, „jedes für sich von anderer emotionaler Stärke.“ Es ist wie im wirklichen Leben, in manchen Werke erscheinen die Spachtelspuren gedehnt und gezerrt, die Bildgründe brechen hier und da auf, darunter Lebensfülle und Dramatik. Ihre unmaskierte, freie und frische Malerei kommt an. Mittlerweile wird sie durch verschiedene Galerien im In- und Ausland vertreten, u.a. in Kassel durch die Galerie Ramex vertreten. Außerdem gibt es seit kurzem auch eine kleine Auswahl ihrer Motive als hochwertige Print-on-Demand-Leinwanddrucke von myGallery (PGM, München). Damit betritt sie ebenfalls ein neues Feld, aber Martina Kropf lässt sich gern von ihren Emotionen und Stimmungen leiten. „Ungezwungen und spontan ist mir am liebsten.“ Das sind die Momente, in denen die Künstlerin auch nachts in ihr Atelier fährt, um sich für Stunden nur auf die Malerei zu konzentrieren.

Genauso sprunghaft eröffnet sie im Gespräch, „dass sich das Ganze am nächsten

Tag vielleicht schon wieder komplett verändert“, eben durch ihre jeweilige Stimmungslage.

Es beginnt immer mit den Spannungen eines Farbwerts. Aber wenn ein Bild mit Rot anfängt, bedeutet es nicht, dass es auch so endet. Diese Freiräume sind für die Künstlerin selbstverständlich, schließlich ist die Farbe bei ihr Empfindungsträger.

Mit dem Spachtel vermischt sich das eine oder andere. Manches prallt aber auch aufeinander. Es sind die feinen Ränder und die gestischen Abrisse der Farben, die jedem Bild etwas Fließendes und Beruhigendes verleihen.

„Meine Bilder mögen bisweilen ruhig und manchmal auf den ersten Blick sogar harmlos wirken“, kontert Martina Kropf, aber sie sind stets präsent in einem Raum. Das stimmt, ihre Bilder schlafen nicht.

Angelika Froh

Kontakt: Martina Kropf, Lange Str. 87a, Kassel, [www.atelier-martina-kropf.de](http://www.atelier-martina-kropf.de), [info@atelier-martina-kropf.de](mailto:info@atelier-martina-kropf.de)